

Skandinavische Literatur.

Almqvist & Wiksell in Upsala.

Bohlin, C., Integralentwickelungen des Dreikörper-Problems. 8°. 2 Kr.
Aus Astronomische Jakttagelser.
Rosén, P. G., Meridiangradmätning vid Sveriges västra kust. 4°. 20 Kr.

H. Aschehoug & Co. in Christiania.

Norges Historie. Tidsrummet 1660—1746 af Osc. Alb. Johnsen. Hft. 59 och 60. 8°. à 50 ö.
Konversationsleksikon, Ill. norsk. Hovedredaktör H. Nyhuus. 95 hft. 4°. 50 ö.

A. Bonnier in Stockholm.

Key, E., Kärleken och äktenskapet. (Livslinjer I.) 8°. 1 Kr. (Kplt. 3 Kr.)

J. Dybwad in Christiania.

Aall, A., Psykologiens historie i Norge. (Aus Videnskapsselskabets Skrifter.) 8°. 1 Kr. 60 ö.
Sopp, O. J. O., Untersuchungen über insektenvertilgende Pilze bei den letzten Kiefernspinnerepidemien in Norwegen. 8°. 3 Kr. 60 ö.
Aus Videnskapsselskabets Skrifter I. Math.-nat. Kl.

Fritze'sche Hofbh. in Stockholm.

Lyttkens, A., Svenska växtnamn. Hft. 6. 8°. 3 Kr.

Generalstabens litogr. Anstalt in Stockholm.

Ergebnisse. Wissenschaftliche, der schwedischen Südpolar-Expedition 1901—1903. Unter Leitung von O. Nordenskjöld. 4°.
Bd. III. 10. Hennig, A., Le conglomérat pléistocène à Pecten de l'île Cockburn. 7 A.
11. Lambert, J., Les échinides fossiles des îles Snow-Hill et Seymour. 4 A.

Gyldendal'sche Bh. in Kopenhagen.

Vedel, J., fra mine minders verden II. 8°. 2 Kr. 50 ö.

H. Hagerup in Kopenhagen.

Konversations-Leksikon, Illustreret. Redigeret af E. Rördam. 91. Hft. 4°. 50 ö.

Norstedt & Söner in Stockholm.

Kajanus, B., biologiska skisser. 8°. 1 Kr. 50 ö.

Lehrmittel und Lehrmittelhandel.

III.

(I und II siehe Nr. 107 u. 142.)

Nach jahrelangen Vorarbeiten wurde am 6. Mai d. J. die »Internationale Hygiene-Ausstellung« in Dresden eröffnet, jenes Riesenwerk, das unter der Beteiligung der ganzen zivilisierten Welt zustande kam und das einzig in der Geschichte der Ausstellungen dastehen dürfte. Sie ist inzwischen in der Tagespresse eingehend gewürdigt und auch in diesen Spalten schon erwähnt worden, wir können uns deshalb darauf beschränken, zu sagen, daß sie versuchen will, die Wohltaten einer geordneten Gesundheitspflege, die auf der Kenntnis des menschlichen Körpers und seiner Lebensverhältnisse fußt, vor Augen zu führen. Die I. H. A., wie man sie kurz zu bezeichnen pflegt, ist der große Wurf eines genialen Mannes und Menschenfreundes, des Geheimen Kommerzienrats Lingner in Dresden, der in seiner Eröffnungsrede mit treffenden Worten, wie sie nicht besser gesprochen werden konnten, ihr Programm und in diesem wieder ein Programm der lebenden Menschheit entwickelte. Es war für die Naturheilmethode eine Anerkennung sondergleichen, als hier aus berufenem Munde vor einem Kreise medizinischer Kapazitäten mit schlichten Worten Sonne, Luft und Wasser als die größten Heilfaktoren gepriesen wurden, deren mannigfache Anwendung gleichsam wie ein roter Faden die ganze Ausstellung durchzieht. Die Anregungen, die sie bietet, und die Kenntnisse, die sie vermittelt, sind unerschöpfliche. Das gilt im besonderen auch von der Gruppe »Schulhygiene«, die uns unter Berücksichtigung unseres Themas in erster Linie interessiert. Lassen wir dem Kataloge der I. H. A. selbst das Wort, so hören wir, daß die Schulhygiene das »Bestreben hat, die infolge des Schulbetriebes auf das Kind einwirkenden unvermeidlichen Schädigungen aufzudecken, sie zu beseitigen oder doch wenigstens auf das geringste Maß zurückzuführen. Wenn auch das Schulhaus mit seinen Einrichtungen in seinem Unterrichtsbetriebe im Vordergrund der schulhygienischen Bestrebungen steht, so beschränken sich diese doch nicht allein hierauf, sondern ziehen auch die für das Wohl des Kindes außerhalb der Schule getroffenen Einrichtungen in ihren Bereich.

Der ausgezeichnete Führer durch die Gruppe Schulhygiene von Dr. Selzer in Bonn bringt dem Lehrmittelhändler viel Interessantes, mehr aber natürlich dem Pädagogen, Sozialpolitiker und Architekten. Die eigentlichen Lehrmittel aber finden wir in allen Gruppen, besonders auch in der Halle »Der Mensch«, die man als den Glanzpunkt der

Ausstellung bezeichnen kann. Wenn man sagt, daß die ganze Ausstellung unter dem großen »Erziehungsgedanken« steht, so tritt das pädagogische Moment ganz besonders in der Gruppe »Der Mensch« hervor. Ein bekannter Schulmann hat sie ein »Riesenlehrbuch populärer Hygiene« genannt und behauptet, daß ihre Schöpfer in Anbetracht der Anschaulichkeit und Klarheit des Geschaffenen pädagogische Genies seien. Wir können ihm verraten, daß diese Meisterleistung Lingners eigenstes Werk und sein Eigentum ist und der Leipziger Anatom Professor Spalteholz sein wissenschaftlicher Mitarbeiter war.

Die Gruppe »Schulhygiene« und die populäre Halle gewähren in ihren Plänen, Zeichnungen, Tabellen, Diagrammen, Bildern, Utensilien, Modellen und Präparaten einen vorzüglichen Überblick über das Kapitel »Anthropologie und Hygiene« und mögen heute für uns die Veranlassung sein, die Lehrmittel dieser Fächer kurz zu betrachten.

Das wichtigste Objekt aus dem nach den Grundsätzen der modernen Schulhygiene ausgestatteten »Musterschulzimmer« ist die Schulbank. Sie besitzt auch für uns einen Handelswert, d. h. sie kann durch uns verkauft werden. Alle anderen Einrichtungsgegenstände erwähnen wir besser später unter »Schulausstattung«. Der Unterschied zwischen einer Schulbank von früher und der von heute ist ein krasser. Wollen wir anschaulich werden und ein uns allen naheliegendes Beispiel anführen, so sei auf die Ausstattung der Leipziger Buchhändler-Lehranstalt hingewiesen, wie sie Ende der achtziger Jahre in den verwinkelten, dunklen Räumen der alten Thomasschule war und wie wir sie jetzt in den lichtdurchfluteten Klassenzimmern des Buchhändlerhauses finden. Unser Ordinarius Müller (welchem ehemaligen, alten Schüler der Buchhändler-Lehranstalt kommen bei Nennung dieses Namens nicht gewisse Erinnerungen!) behauptete, um unsern Eifer anzuspornen, daß schon ein Lessing auf diesen »sogenannten Bänken« gesessen habe, und wir haben es ihm gern, einmal schon um ihres ehrwürdigen Alters willen und zum andern aus Höflichkeit, geglaubt. Weniger waren damit unsere Gliedmaßen zufrieden, die zuweilen recht energisch etwas mehr Platz an der Sonne verlangten. Waren wir siebzehnjährigen Bengel doch zu einem guten Teil im körperlichsten Sinne des Wortes unseren Lehrern über die Köpfe gewachsen! Ein seitlicher Zugang in diese langen, durchlaufenden Bänke war nur für die zuerst Kommenden möglich, das Gros aber mußte sich gewöhnlich mit Hilfe turnerischer Künste seine Plätze erkämpfen. So kam es nicht selten vor, daß man bei diesen Flanken und Schritten à la Gulliver unter dem Halo heimtückischer Kameraden dort zuerst mit dem Kopfe landete, wo die Füße den letzten Stützpunkt zu finden hofften. —

Die Schulhygiene hat sich mit besonderer Liebe der